

Die Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 5.

Hirschberg, Freitag, den 7. Januar

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanbiten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Infections-Gebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 6. Januar. (Politische Uebersicht.) Heute liegen auch Nachrichten über die Thätigkeit des Landtages der Provinz Preußen vor. Zum Vorsitzenden wurde der als liberaler Abgeordneter bekannte Rittergutsbesitzer v. Sauten-Tarputzen gewählt. In dem brandenburgischen Provinzial-Landtage steht man bei der Wahl des Landesdirectors stürmischen Verhandlungen entgegen. Die Conservativen denken alles Ernstes daran, den bereits zum Vorsitzenden des Landtages gewählten, früheren Ministerpräsidenten Fhrn. v. Manteuffel auch für diese Stelle vorgeschlagen oder den Ministerial-Director im Ministerium des Innern, v. Klübow, damit zu betrauen. Beide Herren befinden sich als Mitglieder des Herrenhauses in der vordersten Reihe der Opposition gegen das jetzige Ministerium. — Ueber die Provinzialfonds schreibt die „Prov.-Corr.“: „Zur Ausstattung der verschiedenen Provinzen mit Fonds zur Selbstverwaltung waren zunächst durch das Gesetz von 1873 jährlich 6 Millionen Mark und sodann durch das vorjährige Dotationsgesetz etwa 7½ Millionen Mark aus den Einnahmen des Staatshaushalts-Etats unter Uebertragung der entsprechenden Ausgabeverpflichtungen zur Verfügung gestellt; die Vertheilung auf die einzelnen Provinzen erfolgt zu einer Hälfte nach dem Maßstabe des Flächeninhalts, zur anderen Hälfte nach dem Maßstabe der Zahl der Civilbevölkerung. Außer diesen Jahresrenten sind den Provinzialverbänden die Capitalbestände des nach dem Gesetze von 1873 gebildeten Fonds nebst den zugewachsenen Zinsen zu überweisen, — ferner eine Jahresrente von zusammen 19 Millionen Mark für die Uebernahme der Verwaltung und Unterhaltung der Staatschauffeen und einige andere Zahlungen. Die Zahlung der den einzelnen Provinzialverbänden hiernach zustehenden Dotationsfonds mit Zinsen bis zum 1. Januar d. J. wird im Laufe des Monats Januar, — die Zahlung der Jahresrente aus der Staatscasse ebensfalls vom 1. Januar d. J. ab in denjenigen Provinzen, in welchen die neue Provinzial-Ordnung eingeführt ist, unmittelbar nach der Wahl der zur Empfangnahme und Verwaltung berechtigten Organe erfolgen.“ — Die gestern in telegraphischem Auszuge gemeldete Mittheilung derselben officiösen Correspondenz über die bevorstehenden parlamentarischen Verhandlungen lautet wörtlich wie folgt: „Der Landtag der Monarchie wird, um den versammelten Provinzial-Landtagen die möglichst längste Frist für die Erledigung ihrer dringenden Aufgaben zu gewähren, zum spätesten verfassungsmäßig zulässigen Termin, entweder zu Sonnabend, den 15., oder (wie im vorigen Jahre) zu Sonntag, 16., Vormittag, berufen werden. Der Staatshaushalts-Etat wird dem Abgeordnetenhaufe alsbald vorgelegt werden. Nach der vorausgesetzlichen Ueberweisung desselben an die Budget-Commission werden die Arbeiten des Landtages wohl zunächst ruhen, um dem am

19. wieder zusammentretenden Reichstage die erforderliche Zeit zu seinen weiteren Berathungen zu lassen, die sich vornehmlich auf die Strafgesetznovelle, das Hülfscassengesetz, das Gesetz über die Einrichtung des Rechnungshofes, die Vorlage über den Invalidenfonds u. s. w. erstrecken dürften. Spätestens gegen Mitte Februar wird der Landtag mit seinen Arbeiten den Reichstag wieder ablösen. Die weitere Berathung der großen Reichs-Gesetze wird sowohl mit Rücksicht auf den Stand der Arbeiten in der betreffenden Reichstags-Commission, wie auch mit Bezug auf die sonstigen parlamentarischen Arbeiten kaum vor dem Herbst stattfinden können.“ — Mit der letzten Stunde des vergangenen Jahres hat die Preussische Bank laut gesetzlicher Bestimmung zu existiren aufgehört und der Reichsbank Platz gemacht. Letztere hat ihre Thätigkeit damit begonnen, daß sie den Wechseldiscount von 5 auf 6 Procent erhöhte, eine Maßnahme, welche durch die bedeutende Creditanspruchnahme bei dem Jahreswechsel an die Preussische Bank bedingt worden war. Nach Ansicht Berliner Finanzkreise wird der hohe Discount jedoch nicht lange die Herrschaft behaupten, da im Januar in der Regel die Gelder wieder in die Bank zurückfließen, die im December gebraucht werden. Die Preussische Bank hat, wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt, die Feier ihres hundertjährigen Bestehens noch um ein Decennium überdauert, ihre lange Geschichte ist mit der aufsteigenden Entwicklung Preußens aufs Innigste verflochten. Gegründet von Friedrich dem Großen, um den an den Folgen des siebenjährigen Krieges darniederliegenden Verkehr fördern und die wirthschaftlichen Verhältnisse heilen zu helfen, hat sie unter den wechselvollen Geschieden des preussischen Staates von Anfang bis zu Ende einen wesentlich fördernden und belebenden Einfluß ausgeübt, die wirthschaftliche Entwicklung durch ihre immer weiter verzweigten Canäle befruchtet. Nachdem Preußen seine historische Aufgabe durch Herstellung der deutschen Einheit erfüllt, mußte auch die Preussische Bank dem Einheitsgedanken zum Opfer fallen, einer deutschen Reichsbank Platz machen, welche fortan an Stelle des bescheidenen preussischen Silbers das glänzende Gold durch alle Verkehrsadern des großen Reichkörpers zu leiten bestimmt ist. — In der Montags-Sitzung der von der nunmehr aufgelösten französischen Nationalversammlung eingesetzten Permanenz-Commission kam es zwischen dem Kammer-Präsidenten, Herzog von Audiffret-Pasquier und dem Minister des Innern, Buffet, a hermalis zu einem persönlichen Streite, was ersteren zu einer energischen Abfertigung des Ministers des Innern veranlaßte. Buffet theilte der Commission eine Note des „Français“ mit, worin die Behauptung aufgestellt wird, daß der Marschall Mac Mahon nicht am Ruder bleiben würde, wenn die künftige Mehrheit des Senats nicht conservativ sein und nicht mit der Regierung übereinstimmen würde. Die in Rede stehende Note

entspricht jedoch durchaus nicht den Gedanken des Marshalls, der unter allen Umständen am Staatsruder bleiben will. — Die Chinesen kaufen den Engländern Waffen ab, voranzüchtlich, um sie bei dem bald vorauszufehenden Conflict gegen die Lieferanten zu verwenden. Wie die Londoner „Army and Navy Gazette“ erfährt, haben englische Privatfirmen durch Agenten der chinesischen Regierung große Aufträge für lose Theile von Martini-Henry-Gewehren in rohem Zustande erhalten, welche so schnell als möglich geliefert werden sollen, um in den verschiedenen chinesischen Arsenalen zusammengefügt und fertiggestellt zu werden. Es soll auch im Plane der Regierung des „himmlischen“ Reiches liegen, eine weitere und größere Anzahl fertiger Präcisionswaffen dieser Art zu erlangen. — Eine offizielle Depesche aus Aichin meldet: „Die Holländer nahmen und besetzten Ketapangdola Yong und Djempit fast ohne Widerstand. Am 30. December setzten sie ihren Marsch bis Sohasan fort, wo sie auf heftigen Widerstand stießen.“

* Berlin, 5. Januar. (Bermischtes.) Der Kaiser hat für die Hülfbedürftigen in Bremerhaven 3000 Mark gespendet. — Am Montag fand, der „K. Z.“ zu Folge, bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin ein Empfang von Vertretern der Wissenschaft Statt, um die Beileitung Deutschlands an der Ausstellung wissenschaftlicher Instrumente, welche im Mai im South Kensington-Museum in London eröffnet werden wird, zu sichern. Das Comité wurde gebildet; anwesend waren, außer den Ministern Achenbach und Falk, die Herren Kirchhof, Duboyß, Raymond, Dove, Förster, Hofmann, Wibelhaus, Reuleaux, Siemens und das Londoner Comité-Mitglied Owen. — Der Reichsfinanzler Fürst Bismarck wendet, wie man hört, andauernd dem Vorgange in Bremen das lebhafteste Interesse zu und hat von verschiedenen Autoritäten Rechtszutachten eingefordert, um danach eventuell weitere Anordnungen bezüglich der in dem deutschen Strafgesetzbuche solchen Vorfällen gegenüber vorhandenen Lücken zu treffen. Es verlautet, daß auch Seitens anderer Bundesregierungen ähnliche Anregungen hier gemacht worden seien und im Ganzen bereits vier auf den Gegenstand bezügliche Berichte zu weiteren Befinden vorlägen. — Gestern fand, wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, im Cultus-Ministerium eine Berathung zwischen Mitgliedern des gedachten Ministeriums und des evangelischen Oberkirchenrathes über die Beschlüsse der außerordentlichen General-Synode betreffend den Entwurf der General-Synodal-Ordnung Statt. An dieser Berathung waren betheiliget der Cultusminister Dr. Falk, der auch den Vorsitz führte, der Ministerial-Director Dr. Förster und diejenigen Räte, welche bei dem ersten Entwurf betheiliget waren, sowie andererseits der Präsident Dr. Herrmann mit seinen betreffenden Räten. Die General-Synodal-Ordnung wurde im Wesentlichen ganz nach den Beschlüssen der General-Synode angenommen und wird unverzüglich dem Kaiser zum Vollzuge vorgelegt werden, um als königliche Verordnung zur Publication zu gelangen. Daß auf die Synodal-Verfassung bez. Staatsgesetz wird nach dem jetzigen Stande der Vorarbeiten dem Landtage in der zweiten Hälfte des Februar vorgelegt werden können. — Der Entwurf, die Stadt Berlin und Umgebungen zu einer Provinz zu machen, welcher in der letzten Landtagsitzung unerledigt blieb, ist von dem Geheimen Ober-Regierungsrath Perlsus, jetzigem Präsidenten des Ober-Berwaltungsgerichtshofes, einer gänzlichen Umgestaltung unterzogen worden, und zwar unter Rücksichtnahme auf die stattgehabten Verhandlungen in der Commission des Abgeordnetenhauses. Jedenfalls wird der Entwurf dem Abgeordnetenhaus wieder vorgelegt werden. — Eine neue Zeuanikzwang-Affaire wird sich hier in Berlin abspielen. Das „Berliner Tageblatt“ brachte kürzlich eine Notiz, daß die Frau Kronprinzessin sich über die nächtliche Reinigung der Straßen in der Nähe ihres Palais beschwert habe, weil die Ruhe ihrer Kinder durch das Geräusch der Kebrmaschinen gestört werde. Hierin soll ein Bruch des Amtsgeheimnisses gesehen werden, und da der betreffende Localredacteur bei seiner Vernehmung vor einigen Tagen über seinen Gewährsmann die Aussage verweigerte, so steht er jetzt dem Vergnügen entgegen, in der bekannten Weise zur Zeugnißleistung „angehalten“ zu werden. — In medicinischen Kreisen steht man mit Spannung der Ernennung des Directors des vom Reichstage genehmigten Reichsgesundheitsamtes entgegen. Die Wahl soll, wie wir hören, zwischen dem bekannten Hygieniker Dr. Waßle rscher, Medicinalrath in Straßburg i. Elsaß, und dem Dr. Fritz Sander in Wismar schwanken. Von der Berufung des Leibarztes des Fürsten Bismarck, Dr. Struck, scheint man im Reichsfinanzleramt Abstand genommen zu haben, weil derselbe kein Hygieniker ist und den schwierigen Posten daher nicht voll ausfüllen könnte. — Die vom Cultusminister berufene Conferenz von Fachmännern zur

Herstellung der Grundlagen einer einheitlichen deutschen Rechtschreibung wurde, wie wir ergänzend bemerken, heute Morgen 10 Uhr im Gebäude des Cultusministeriums in Gegenwart des Ministers Dr. Falk durch den Vorsitzenden Geh. Regierungsrath Dr. Bontz eröffnet. Die Versammlung beschloß, ehe sie in die Generaldiscussion eintrat, den mitanwesenden Professor Dr. Willmanns aus Greifswald mit der Abfassung eines kurzen Referats über jede einzelne Sitzung für die Tagespresse zu betrauen. Wie man der „Nat.-Ztg.“ von anderer Seite mittheilt, wird als Grundlage der Berathung eine von dem Professor v. Naumer vorgelegte Denkschrift über die für die Rechtschreibung festzustellenden Normen dienen, und scheint auch die Conferenz geneigt, diese Normen — das phonetische System — als Grundlage zu acceptiren. Die Berathungen dürften einige Wochen währen. — Die Angabe, monach eine Abtheilung des neu zu formirenden Eisenbahregiments nach Frankfurt a. M. verlegt werden soll, erweist sich als unrichtig. Das Regiment wird vorläufig aus zwei Bataillonen bestehen und seine Garnison, wie bisher das Eisenbahnbataillon, auch hier behalten. — An den sogenannten kleinen Montirungsstücken der deutschen Armee werden jetzt veracksweise einige Veränderungen vorgenommen. Die wichtigste darunter betrifft die Mäntel. Es soll ein weit stärkerer Tuchstoff von hellerer Farbe, als die jetzigen Mäntel sind, zur Verwendung kommen. Man rühmt den probemische in Gebrauch gegebenen Mänteln nach, daß sie entschieden dauerhafter sind und ungleich wärmer halten, als die bisherigen Mäntel von sog. Committuch. — Die bekannte Simon'sche Apotheke, in der Spandauerstraße 43-45 belegen, ist heute früh 7 Uhr 8 Min. ein Raub der Flammen geworden. Die Entzündungswurde des Feuers wird wie folgt erklärt. Einer der Hausdiener war mit dem Herausbringen eines Fasses mit Spiritus aus dem Keller der Apotheke, welcher von dieser selbst aus durch eine Holztreppe zu erreichen ist, beschäftigt. Er setzte das Faß auf einen Holzblock und öffnete es, als er sich zum Füllen von Flaschen wiederum in den Keller begab. Hierbei stieß er beim Hinuntergehen an eine große Flasche Spiritus, die er vorher aus einem alten Fasse gefüllt hatte. Die Flasche zerbrach und augenblicklich entzündete sich der Spiritus durch ein bloßes Licht, das auf der Erde stand. Das Feuer theilte sich dem offenen neuen Fasse mit, das nicht sehr hoch stand und in wenigen Minuten war das ganze Etablissement in Flammen. Unsere Feuerwehr, unter Leitung ihres Hauptmanns Witte, war sofort zur Stelle, bewältigte den Brand in einer Stunde und beschränkte denselben lediglich auf die Apotheke, die gänzlich ausbrannte. Der übrige Theil des Hauses ist unbeschädigt. — Der Bürgermeister der Stadt Bocholt in Westfalen theilt der „Pos. Ztg.“ in Bezug auf eine frühere Notiz mit, daß nach den von ihm angestellten Ermittlungen der Urheber der Bremerhavener Explosion, Thomas, nicht in Bocholt geboren sei, und daß auch seine Eltern niemals dort gewohnt haben. Auch anderweitige Mittheilungen lassen es unzweifelhaft erscheinen, daß Thomas in Amerika geboren ist. — Wie aus Moskau, 31. December, gemeldet wird, ist auf gerichtliche Verfügun die geheime Untersuchungshaft gegen Dr. Strousberg aufgehoben und darf derselbe Besuche von Privatpersonen empfangen.

Posen, 5. December. Die „Pos. Ztg.“ schreibt: „Gegenüber der Bemerkung der „Germania“, daß Landrath Nollau in Gnesen nicht allein wegen Geschäftsüberbürdung, sondern auch wegen eines anderen „edlen und sehr achtenswerthen“ Grundes sein Amt als Diöcesanverwalter niederlegen will, werden wir von kompetenter Seite zu der Erklärung autorisirt, daß der Wunsch des Landraths Nollau, von dem Amte als Staatscommissarius für die Vermögensverwaltung der Diöcese Gnesen entbunden zu werden, lediglich und ausschließlich darin seinen Grund hat, daß bei dem zunehmenden Geschäftsumfange der genannten Verwaltung dieselbe als Nebenamt ohne erhebliche Schädigung der Interessen der Kreisverwaltung von Herrn Nollau fernherin nicht geführt werden kann.“

Bremen, 3. Januar. Capitän Brickestein vom „Deutschland“ ist von England nach hier zurückgekehrt. Mit dem Schlusse des alten Jahres ist auch die Untersuchung des britischen Handelsamtes über den Schiffbruch des Dampfers „Deutschland“ — so weit sie öffentlich ist — zu Ende gebracht worden. Das Urtheil wird, wenn nicht lange, so doch einige Tage auf sich warten lassen. Man wird gut thun, in Deutschland aus dem Platbooyer nicht voreilig auf den Ausfall des Urtheils zu schließen. Im Platbooyer sprachen und handelten Advocaten; das Urtheil wird von Sachverständigen gefällt; auch bedarf es noch der Bestätigung des Präsidenten des Handelsamtes. Capitän Brickestein hat übrigens auf Seemänner und Nichtseemänner den günstigsten Eindruck gemacht, so daß seine Freisprechung — wenn man den Ausdruck gebrauchen darf — wohl allseitige Genuathung erwecken würde, wie man denn andererseits, im Falle ihm eine Schuld beigemessen werden sollte, die ja doch nur im unrichtigen Urtheile unter sehr schwierigen

Umständen bestehen könnte, jedenfalls nicht schlechter von ihm denken wird als bisher.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 2. Januar. Gegen den Bischof Ketteler und den Generalvicar Dr. Heinrich ist Untersuchung wegen geschnidriger Befegung der Pfarrei Kassel (Maina) eröffnet worden. Dieselbe stützt sich auf den Art. 4 des Gesetzes vom 23. April 1875, indem die gesetzlich vorgeschriebene Anzeige, bezw. Nachweisung, daß die nach dem am 24. Juli d. J. erfolgten Tod des dortigen Pfarrers angeordnete Fortverwaltung der Pfarrei durch den früher schon angestellten Caplan nur eine vorübergehende Hilfsleistung oder Stellvertretung sei, nicht erbracht werden konnte, demnach eine Verwaltung der Stelle in ungesetzlicher Form vorliegt.

Carlsruhe, 5. Januar. Die „Carlsruher Zeitung“ stellt den mehrfach aufgetauchten Gerüchten über eine bevorstehende Ministerkrisis die aus zuverlässigster Quelle stammende bestimmte Erklärung entgegen, daß von einer Aenderung des Ministeriums oder der Politik der Regierung niemals die Rede gewesen ist. Das genannte Blatt spricht sodann das Vertrauen aus, daß alle besonnenen Freunde des Vaterlandes und der bisherigen erprobten Regierungspolitik dieselbe auch ferner mit Hingebung unterstützen werden.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 5. Januar. Das von dem Grafen Andrássy ausgearbeitete türkische Reformproject hat, wie aus Regierungskreisen verlautet, in Rom und Paris eine günstige Aufnahme gefunden. — An der Authentizität der von hier nach auswärts gemeldeten Nachricht, daß demächst die Krönung des Kronprinzen Rudolf zum König von Ungarn stattfinden solle, wird entschieden gezweifelt. — Die Verhandlungen in Pest wegen eines neuen österreichisch-ungarischen Zollbündnisses dauern fort.

Frankreich. Paris, 4. Januar. Wie die „Agence Havas“ meldet, wird Gambetta in Paris, Lyon, Marseille, Lille und Bordeaux als Candidat für die Deputirtenkammer auftreten, um den großen Städten Gelegenheit zu geben, sich darüber schlüssig zu machen, ob sie die von Gambetta verfolgte Politik des Ausgleichs oder die unersöhnliche Politik der radicalen Partei unterstützen wollen.

Rußland. Moskau, 29. December. Obgleich an jähem Witterungswechsel gewöhnt, haben die Bewohner Moskaus doch nicht häufig einen so schroffen Wechsel der Temperatur erlebt, wie in diesen Tagen. Während das Quecksilber am 14. Mittags noch über 0 Grad stand, sank es im Laufe der Nacht bis auf 28 Grad Reaumur. Gestern Morgen hatte die Kälte 32 Grad erreicht (nach anderen Angaben sogar 38 Grad) ließ dann im Laufe des Tages ein wenig nach und zeigte am Abend 30 Grad. Zu dieser gewaltigen Kälte trat ein scharfer Nordost-Wind, welcher selbst einen kürzeren Aufenthalt im Freien leicht gefährlich werden ließ. Wo man hinört, sind dem Elenen die Ohren, dem Andern die Nase, die Hände und Füße erfroren.

Türkei. Constantinopel, 4. Januar. Die Pforte hat die erforderlichen Instruktionen wegen der Wahl der Mitglieder zu den Gerichtshöfen und den Provinzialräthen den Bats's zugeben lassen. — Gerichtsweise verlautet, der Specialcommissar der Pforte in der Herzegowina, Server Pascha, sei zurückberufen worden.

Amerika. New-York. Die uns vorliegenden New-Yorker Journale enthalten Berichte über eine schreckliche Explosion, welche am Abend des 22. December in Boston stattfand und den Verlust mehrerer Menschenleben zur Folge hatte. Die Hauptgasöhre, die unter der Federal-Street-Brücke nach Süd-Boston läuft, explodirte plötzlich mit lautem Knall und riß auf eine große Entfernung das Straßenpflaster auf. Die Straße war mit Menschen gefüllt, von denen viele unter den Trümmern begraben wurden. Cross's Getreidemagazin wurde zerrümmert und der darin befindliche Werkführer getödtet. Viele Personen wurden in das Wasser geschleudert und es sind aus demselben bereits mehrere Leichen gezogen worden; nach anderen wird gesucht. Man glaubt, daß das Versehen der Röhre der jüngsten kalten Witterung zuzuschreiben ist.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 6. Januar.

* (Rundschau.) Vom 1. Januar 1876 an ist durch kaiserliche Verordnung die Reichsgoldwährung im ganzen deutschen Reiche in Kraft getreten. Es gelten mithin von da ab an Münzen nur folgende: in Gold die halben, ganzen und Doppelkronen zu 5, 10 und 20 Mark; in Silber die Einmarkstücke, die 20- und 50-Pfennigstücke; in Nickel die 5- und 10-Pfennigstücke und in Kupfer die 1- und 2-Pfennigstücke. Alle bisher im Verkehr gewesenen Gold-, Silber- und Kupfermünzen der einzelnen deutschen Staaten sind in Zukunft ungültig. Bis zur völligen Außercourssetzung sollen dagegen auch jetzt noch Gültigkeit haben: die Ein- und Zwei-Thalerstücke, die 1-, 2 1/2-, 5- und 10-Groschenstücke nach Pfennig- und Markwährung. Ferner treten von da ab außer allen Verkehr alle Banknoten in Thaler- und Guldenwährung, sowie sämtliches Staatspapiergeld der einzelnen Staaten. Es ist mithin kraft des Gesetzes

fortan Niemand mehr verpflichtet, die außer Cours gesetzte Münze oder früheres Papiergeld in Zahlung zu nehmen. Ferner bringt die Goldwährung mit sich, daß künftig Niemand verpflichtet ist, für mehr als 20 Mark Zahlung in Silber und für mehr als 1 Mark Zahlung in Kupfer und Nickel anzunehmen. Dagegen haben die vom Bundesrath bestimmten Cassen die Verpflichtung, Silber in Beträgen bis zu 200 und Kupfer bis 50 Mark in Gold unzutauschen. Bis 1. Januar 1876 waren ferner sämtliche nicht auf Reichswährung ausgestellten Noten der Banken, sowie das sämtliche Staatspapiergeld einzuziehen. Banknoten dürfen nicht unter 100 Mark ausgefertigt sein. An Stelle des Staatspapiergeldes tritt das Reichspapiergeld, treten Reichscassenscheine zu 5, 20 und 50 Mark. Diese Scheine sind bei allen Reichs- und Landesbanken nach dem Nennwerth in Zahlung zu nehmen. Die neuen Noten der Banken (zu 100, 200, 500 und 1000 Mark) ist — wie die Reichscassenscheine — Niemand verpflichtet als Geld anzunehmen. Zur Einlösung sind die betreffenden Banken jederzeit verpflichtet. Noten einer Bank, welche sich dem Bankgesetze unterworfen hat und darnach zur beschränkten Notenausgabe befugt ist, dürfen außerhalb des Staates, in welchem die betreffende Bank concessionirt ist, zu Zahlungen nicht gebraucht werden, jedoch ist der Umtausch gegen andere Werthe erlaubt. Die noch cursirenden Dreipfennigstücke werden bis zum 31. Januar c. in Beträgen von mindestens 5 Reichspfennigen oder einem Vielfachen dieser Summe bei den Steuerbanken z. gegen Reichsmünzen eingewechselt. Jede derartige Casse ist mithin verpflichtet, 2 einzelne, ihr überreichte Dreier gegen ein 5-Pfennigstück einzuwechseln.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, deren Wanderlehrer Herr Julius Keller am kommenden Sonnabend, Abends 8 Uhr, in unserem Bildungsverein einen Vortrag über die „Selbstverwaltung“ halten wird, breitet sich immer weiter aus und sucht allenthalben Freunde und Förderer ihrer guten Sache zu gewinnen. Der Zweck der Gesellschaft ist, Aufklärung und Bildung in immer erhöhtem Maße in die großen Massen des Volkes zu tragen — ein Ziel, das sicher der werthbächtigsten Unterstützung aller liberalen Männer werth ist. Wir wollen hoffen, daß auch Hirschberg sich in erhöhtem Grade als bisher an den humanen Bestrebungen der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung betheiligen wird. In den Obiliger Magistrat ist das Ersuchen gegangen, der Gesellschaft als Mitglied beizutreten und hat dieselbe dies auch beschlossen. Er beantragte hierzu bei der Stadtverordnetenversammlung die Bewilligung eines jährlichen Beitrages von 10 Mark. Wir zweifeln nicht, daß auch bei uns ein derartiges Ersuchen Anhang finden würde, ja daß bei einer gleichartigen Vorlage des Magistrats aus der Stadtverordnetenversammlung der Antrag gestellt werden würde, in Anbetracht des guten Zweckes den Betrag noch höher anzusetzen.

Der diesjährige Breslauer Maschinen-Markt findet in den Tagen vom 6.—8. Juni statt. Die auszustellenden Gegenstände müssen bis zum 1. April d. J. bei der Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Commission (Breslau, Gr. Feldstraße 11b) angemeldet werden. Das Maximum an Raum, welches einem Aussteller zugewilligt werden kann, beträgt 500 Quadratmeter. Hoffentlich wird sich auch der diesjährige Maschinenmarkt einer recht regen Theilnehmung nicht nur Seitens der Aussteller, sondern auch der Landwirthe erfreuen. Die Breslauer Maschinenmärkte haben sich im Laufe der Jahre geradezu als ein Bedürfnis für die Landwirtschaft Schlesiens herausgestellt, außerdem geben, wie der „Landw.“ sehr richtig bemerkt, ihre Beziehungen weit über die Grenzen der heimathlichen Provinz hinaus — ein Ausfallen dieser Märkte würde somit eine äußerst fühlbare Lücke im bezüglichen Verkehre eintreten lassen.

Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Febr. 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden: männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildfälscher, Rebhühner, Hasen, Auer- und Birkwild, Fasanenbühnen und Hennen, Faselwild, Wachteln, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpfs- und Wasservogel. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Hirsche, Rehbücher, der Dachs, Rebhühner. Die Bezirksregierungen sind nach § 2 des oben genannten Gesetzes übrigens beauftragt, die Jagd auf Hasen, Auer-, Birk- und Fasanen, hennen, Faselwild und Wachteln aus Rücksichten der Landescultur und Jagdpflege im äußersten Falle 14 Tage vor dem 1. Februar zu schließen, beziehentlich noch 14 Tage nach dem 31. Januar zu gestatten.

Bergwerksbesitzer Carl Klaus, Repräsentant der conf. Wanda-, Baternow- und Jnowaglaw-Grube und des Steinfoblenbergwerkes Jnowaglaw, einer der tüchtigsten Vertreter des schlesischen Bergbaues, ist am 1. d. Mts. in Kleinburg bei Breslau gestorben.

Carl von Nießki hat abermals gesprochen! Der von uns bereits contereite Hirschberger - r-Correspondent der römischen „Schles. Volksztg.“ versündigt sich in der Mittwochnummer dieses Blattes durch eine halbpartige Sidelerei abermals in einer selbst die ultramontanen Grenzen fast übersteigenden Weise gegen die Aesthetik. Als charakteristisch heben wir aus dieser Stilübung hervor, daß der Referent über die ihm zugeordnete Ehrenmitgliedenschaft in Quarta entzweit ist und nach der Weise Homers den verantwortlichen Redacteur

des „Boten“ namentlich anredend — (eine Liebenswürdigkeit, die wir, abgesehen davon, daß uns dieselbe widerstrebt, aus mangelnder Personalkennntniß nicht erwidern können!) — mit stolzem Tone fortfährt: „Was aber den Quartaner anlangt, mit dem Du mich in Deiner Kathlosigkeit beehrst, so glaube mir: ich bin schon ein alter Knabe. Und Du dürftest wahrscheinlich noch nicht die ersten Hosen gehabt haben, (Man beachte die liebenswürdige Feinheit des Ausdrucks! D. Red.) als der -r-Correspondent bereits vor dem königl. Schul- und Consistorialrath David Schulz sein Abiturienten-Examen cum laude bestanden hat. Aus allen Winkeln und von allen Plätzen der Akademie (!!!) schallt daher lautes Gelächter, wenn Du Deine Kathlosigkeit mit solchen Phrasen verdecken willst oder gar als Gernegroß auf Deine Censorenautorität und die Wichtigkeit Deiner Stimme für die öffentliche Meinung pochst“. Wir haben in unserer kurzen Notiz über den -r-Correspondenten, denn zu einer längeren können wir uns aus Rücksicht für unsere Leser und aus jenem leicht erklärlichen Widerwillen nicht entschließen, welches den Gentleman in unnober Gesellschaft überfällt, wir haben also in unserer Notiz durchaus keine Meinungsäußerung über das Alter des -r-Correspondenten ausgesprochen, sondern seine Stillsübungen als nach Schreibweise und Logik mit denjenigen des ewigen Quartaners des Kladderadatsch harmonirend hingestellt. Auf das Alter kommt es hierbei garnicht an, und wenn wir auch dem würdigen Alter gern und freudig die wohlverdiente Achtung entgegenzubringen pflegen, so doch in keinem Falle einem Händel suchenden Narren, der die Unverschämtheit besitzt, anständigen Leuten gegenüber den literarischen Holzcoment einzuführen. Mit Kindern und solchen, die es bereits wieder geworden sind, läßt sich nicht streiten, und wenn der -r-Correspondent deshalb Schonung verlangt, weil er eine gewisse Altersstufe erreicht hat, so könnte ihm dieselbe doch nur dann zu Theil werden, wenn er seine unsaubere Narrheit im einsamen Kämmerlein verdeckte, nicht aber, wenn er dieselbe lärmend und polternd auf den Markt hinausträge. Der närrische Greis der „Schles. Volksztg.“, der mit einer gewissen komischen Würde davon prahlt, daß er sich über die mächtige Schwanz des Abiturienten-Examens hinüber gewälzt hat, wird doch sicher keinem Verständigen zumuthen, ihm ob dieses wichtigen Factums von vornherein bewundernd entgegenzutreten. Es muß übrigens schon eine geraume Reihe von Jahren vorübergegangen sein, seit der greise Abiturient der „Schl. V.-Ztg.“ über die imponirende Fülle von Kenntnissen Probe ablegte, welche Ein königl. Prüfungs-Reglement dem strebhamen Primaner als wissenschaftlich bei dem rigorösen Abiturienten-Examen anempfiehlt. Für uns bleibt der -r-Correspondent, wenn wir die Sache — wie bisher — vom humoristischen Standpunkte betrachten, nach wie vor „Carlchen Miespuit“, wenn er auch noch so antiquirt sein sollte. Doch die Sache hat auch ihre ernste Seite! Aus dem gesammten Gedankengange der betreffenden Correspondenz leuchtet ein so abschreckender Grad sittlicher Unreife oder bemitleidenswerther Vornüchtheit hervor, daß wir uns schon und zagend abwenden.

— (Kirchliche Nachrichten.) Die nach früherer Gewohnheit auch diesmal wieder zusammengefasste und gedruckte „Uebersicht“ der i. J. 1875 bei der ev. Kirchengemeinde der Stadt Hirschberg und der dahin eingepfarrten und gasweise sich haltenden Dorfschaften (Grunau, Tunnorsdorf, Straupitz, Hartau, Schwarzbach, Gottsdorf, Schildau und Eisberg) Getauften und Gestorbenen (incl. der Todtgeborenen) weist nach, daß im verfloffenen Jahre im ganzen Kirchspiel die Zahl der getrauten Paare 144, die der Getauften 583 (darunter 59 uneheliche) und die Zahl der Gestorbenen incl. Todtgeborenen 474 (245 männl. und 229 weibl.), in Hirschberg allein aber die Zahl der getrauten Paare 86, die der Getauften 307 (darunter 36 uneheliche) und die Zahl der Gestorbenen incl. Todtgeborenen 290 (149 männl. und 141 weibl.) betrug. Es starben, wie hieraus zu ersehen, in der ganzen Parochie 16 und in Hirschberg allein 8 männliche Personen mehr, als weibliche. Diese größere Sterblichkeit des männlichen Geschlechts wird aber, wie durch das Verhältniß sich herausstellt, welches bei den Geborenen, wenn auch deren Zahl nicht vollständig identisch mit der der Getauften ist, reichlich wieder ausgeglichen, indem die Rubrik der Getauften im Ganzen 331 Männl. und nur 252 Weibl., in Hirschberg allein aber 176 Männl. und nur 131 Weibliche aufweist. Der Todesursache nach starben: durch Lebensschwäche bald nach der Geburt 14, durch Altersschwäche 46, durch Selbstmord 6, durch Unglücksfälle 5, im Kindbette 6, durch acute Krankheiten 114, durch chronische Krankheiten 192 und durch plötzliche Krankheitszufälle 59. Die Zahl der Todtgeborenen beträgt 32. Die am Schlusse der Uebersicht aufgeführte Zahl der Communicanten beläuft sich auf 2624.

— (Amtseinführung.) In der höheren Mädterschule hieselbst erfolgte mit dem heutigen Wiederbeginn des Unterrichts durch den Dirigenten der Anstalt, Herrn Rector Wäldner, die Einführung des Herrn Dr. Konow aus Görlitz als Conceptor und 1. Lehrer der Schule.

— (Fortgesetzter Schneefall.) Der erneute Schneefall dauerte auch am heutigen Tage bei einer Kälte von 12—15 Gr. N. ununterbrochen fort. In Folge dessen häufen sich die Schneemassen zusehends.

* (Petitionen an den Provinzial-Landtag.) Petitionen an den jetzt versammelten Provinzial-Landtag können nach einer Bekanntmachung des Vorsitzenden des Provinzial-Landtages nur bis zum 10. d. M. incl. eingebracht werden. Später eingehende Petitionen müssen nach der Geschäftsordnung unberücksichtigt bleiben.

* (Postallisches.) Seitens der Postverwaltung ist neuerdings auf ein desfalls gestelltes Ansuchen eines Privatmannes es für nicht zulässig erachtet, daß Postkarten, auf welche auf der Rückseite Photographien geklebt sind, gegen die gewöhnliche Lage von 5 Pfennigen durch die Post befördert werden. Es ist als entscheidendes Princip in dieser Beziehung festgestellt worden, daß Postkarten mit Verklebung nicht zur Beförderung mit der Post angenommen werden sollen; dagegen wird es als zulässig erachtet, daß Postkarten, auf denen Abbildungen von Landschaften, Köpfen etc. mittelst Stein-, Buch- oder anderen Druckes hergestellt sind, durch die Post zu der gewöhnlichen Lage von 5 Pfennigen befördert werden können.

* (Zum Telegraphenverkehr.) Nach einer Bekanntmachung des Generalpostmeisters sind im Telegraphenverkehr seit 1. Januar folgende Aenderungen eingetreten: 1) Der Aufgeber eines Privattelegramms kann die beschleunigte Beförderung erlangen, wenn er das Wort „dringend“ oder das Zeichen „D“ vor die Adresse setzt und die dreifache Gebühr eines gewöhnlichen Telegramms von gleicher Länge für dieselbe Beförderungsstrecke hinterlegt. Das Telegramm wird dann vor den übrigen Privattelegramms befördert. 2) Die Adresse eines Telegramms kann in einer verabredeten oder abgekürzten Form niedergeschrieben werden. Die Vergünstigung, sich ein Telegramm mit derartiger Adresse zustellen zu lassen, ist von einer Vereinbarung zwischen dem Adressaten und dem Telegraphenamte seines Wohnorts abhängig. Für die Hinterlegung einer abgekürzten Adresse bei einem Telegraphenamte ist eine Gebühr von 30 Mark für das Kalenderjahr im Voraus zu entrichten. Die Vergünstigung erlischt, falls die Verabredung nicht verlängert wird, mit dem Ablaufe des 31. December des Jahres, in welchem die Gebühr entrichtet worden ist. 3) Die größte Länge eines Wortes ist auf 15 Buchstaben nach dem Morse-Alphabet festgesetzt. Der Ueberschuß, immer bis zu 15 Buchstaben, wird für je ein Wort gezahlt. — Der Termin für die Einführung des von dem Generalpostmeister im Reichstage angeknüpften neuen Telegraphentarifs ist noch nicht bestimmt. Mit dem 1. Januar ist nur eine Aenderung bezüglich der Zahlung der Worte eingetreten, nämlich die, daß Worte von mehr als 15 Buchstaben doppelt gezahlt werden.

* Schmiedeburg, 5. Januar. Am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, wird der Wanderlehrer des Berliner Bildungsvereins, Herr Keller, hieselbst im Gasthof „zum Roß“ für die Mitglieder des Gewerbevereins einen Vortrag über „die häusliche Erziehung und den Einfluß der Frauen“ halten. An demselben können auch Nichtmitglieder Theil nehmen und läßt das billig gestellte Eintrittsgeld (25 Pf. pro Person) auf eine reiche Theilnahme hoffen.

* Breslau, 5. Jan. In der Robert Fischer'schen Untersuchungssache haben, wie die „Br. M.-Ztg.“ meldet, der Staatsanwalt wegen zu niedriger, der Angeklagte wegen zu hoher Bemessung des Strafmaßes appellirt. Fischer ist bekanntlich zu 3 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

* Hagnau, 5. Januar. Der Landrath unseres Kreises, Frhr. v. Rothkirch-Trach, ist plötzlich vom Schläge getroffen worden und soll das Befinden desselben große Besorgniß erregen.

* Waldenburg, 5. Januar. Am 23. December verunglückten, wie das hiesige „Wochenblatt“ schreibt, in einer zum Tunnel bei Langwaltersdorf gehörigen Schmiede durch Explosion von Dynamit 5 Personen, von denen 2 schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus befördert worden sind.

* Liebau, 4. Januar. Das „Wochenblatt“ schreibt: „In den gestrigen Morgenstunden durchleuchtete schon in der Frühe unsere Stadt eine traurige Kunde. Der evangelische Cantor und Lehrer, Herr Heinrich Hornig, war im Alter von 56 Jahren sanft im Herrn eingeschlafen. Den 25. März 1819 in Grunau bei Hirschberg geboren, wirkte er später, nachdem er, mit guten Kenntnissen ausgerüstet, das Seminar verlassen hatte, als Lehrer in Striegau. Im Jahre 1849 folgte er einem Rufe nach Liebau, wo er am 22. März desselben Jahres durch den damaligen Herrn P. Wummert als Cantor und Lehrer feierlich in sein Amt eingeführt wurde. Stets anspruchslos und bescheiden in seinem äußeren Wesen und Verhalten erwachte er sich nicht bloß die Herzen seiner Schüler, sondern auch die vieler Einwohner Liebaus. Im vorigen Jahre im zeitigen Frühjahr zog er sich eine hartnäckige Erkältung zu, welche ihn bald aus seinem Wirkungsbereiche rief. Trotz vielfacher ärztlichen Hülfe war es nicht mehr möglich, ihn vom Tode zu retten. Tief betrübt trauern an seinem Sarpe eine Wittve, vier Söhne und eine Tochter.

* Aus der Grafschaft Glaz. (Ein schlauner Bummel.) Aus Lewin wird berichtet, daß dort ein vagabondirender Mann aus Böhmen ins Polizeigefängniß untergebracht worden sei, der seine ganz herabgekommenen Kleidungsstücke den Flammen des Ofenfeuers überliefert habe, um sich dadurch auf die billigste und bequemste Weise

in den Besitz eines besseren Anzuges zu setzen. Nachdem ihm auch in der That ein solcher hat beschafft werden müssen, soll er ganz vergnügt geküpert haben, daß man ihn in seinem neuen Costüm in Nachod gar nicht wiedererkennen würde.

* Katto wih. Die hiesige Zeitung erzählt: Vor ungefähr zwei Monaten verlangte ein Fremder in einem am Bahnhofe gelegenen Hotel garni ein Nachtquartier. Der Reisende war ein vornehm gekleideter junger Mann, der sich für einen aus Paris nach Galizien an den Hof des Grafen B. berufenen Hauslehrer ausgab. Der Wirth schenkte dieser Aussage um so eher Glauben, als der junge Mann fließend französisch und polnisch, dagegen deutsch nur mangelhaft sprach und auch seine Manieren nicht unangenehm waren. Ohne daher Arges zu ahnen, verzogte der Wirth den Reisenden bereitwilligst mit den besten Empfehlungen und versprach ihm auch, ihn vor seiner auf 11 Uhr festgesetzten Abreise noch ein Beefsteak bereiten zu lassen. Der vermeintliche Pädagoge ließ sich dasselbe vortrefflich munden, traf aber, obgleich die Zeit schon vorgeschritten war, nicht die geringsten Anstalten zur Abreise. Jedoch machte sich eine gewisse Unruhe und Verlegenheit in seinen Gesichtszügen geltend, so daß der Wirth, aufmerksam geworden, fragte, warum er nicht zur Bahn gehe, da der Zug in wenigen Minuten abgehen müsse. Nun stellte es sich heraus, daß der Hauslehrer des Grafen B. kein Geld bei sich führe, da ihm dasselbe auf unerklärliche Weise abhanden gekommen sei, indeß habe er einen Bekannten am Orte, den er aufsuchen und um ein Darlehn bitten wolle. Nach einiger Zeit kehrte er zurück und theilte dem Wirth, einem humanen, einsichtsvollen Manne, mit, daß er nur so viel von seinem Freunde erhalten, als er knapp auf die Reise brauche, seine Pöche müsse er schuldig bleiben, lasse aber seine Reisetasche, die werthvolle Bücher bewahre, als Pfand zurück, um sie in spätestens vierzehn Tagen auszulösen. Da der junge Mann durchaus vertrauenerweckend ausjah und der Wirth mit seiner bedrängten Lage aufrichtiges Mitleid fühlte, so nahm er nicht nur das Reisegepäck als Pfand in Empfang, sondern gab dem Fremden noch eine kleine Reiseunterstützung in baarem Geld. Seitdem sind zwei Monate vergangen, ohne daß unser Jugendbildner den geringsten Versuch machte, seine „werthvolle Bücher“ enthaltende Reisetasche einzulösen. Der Wirth glaubte daher in seinem Rechte zu sein, wenn er dieselbe in Gegenwart von Zeugen öffnete, was vor einigen Tagen geschah und — selbstamer Gelehrter — das vollständige Handwerkszeug eines Wanderschusters kam zum Vorschein.

Schlesischer Provinzial-Landtag.

Breslau, 4. Januar. Der Vorsitzende, Herzog von Ratibor, eröffnete nach 11½ Uhr die Sitzung. Auf der Tagesordnung steht: 1) Wahl eines Ausschusses von 15 Mitgliedern zur Prüfung der Wahlen (§ 4 der Geschäftsordnung). Durch Acclamation werden gewählt: Graf Pobjadowski-Fabrze, Graf Arco-Ratibor, Alnoch-Reisse, Bürgermeister Götz-Doppeln, Seidel-Grenzburg, Schröter-Breslau (Kreis), Braune-Namslau, Dr. Cwiz-Steinaw, von Kieben-Wohlsau, Dr. Zimmerwahr-Neumarkt, Bürgermeister Kampfmeyer-Grünberg, Gläser-Freistadt, Oberbürgermeister Vertel-Ziegenitz, von Küster-Schönau, von Zastrow-Lauban. 2) Wahl eines Ausschusses von 7 Mitgliedern zur Berathung einer Geschäftsordnung. Durch Acclamation werden gewählt: Oberbürgermeister v. Jordanbed-Breslau, Dr. Weßky-Waldenburg, Dr. Riedel-Waldenburg, Müßberg-Bunzlau, Halberstadt-Görlich, Prinz Carl von Hohenlohe-Kosel, Landrath Himml-Kosel. 3) Verathung und Beschlußnahme über die Anzahl der Mitglieder des Provinzialauschusses. Von den Abgeordneten Hugo Fürst Hohenlohe, Graf Clairon d'Haussonville, Küster, Graf Rittberg, Minister Dr. Friedenthal, v. Tiele-Windler, Graf Pädler, v. Selchow, Weigel ist der Antrag eingegangen, die Zahl der Mitglieder des Provinzial-Ausschusses ausschließlich des Vorsitzenden auf 13 festzusetzen. Die Versammlung stimmt dem Antrage einstimmig zu und beschließt nach kurzer Debatte, auf den Antrag des Bürgermeisters Götz auch die Zahl der Stellvertreter der Mitglieder des Provinzial-Ausschusses auf 13 festzusetzen. 4) Wahl des Vorsitzenden des Provinzialauschusses. Durch Acclamation wird gewählt der Landeshauptmann der Oberlausitz v. Seydewitz, welcher die auf ihn gefallene Wahl dankend annimmt. 5) Wahl der Petitions-Commission von 7 Mitgliedern. Durch Acclamation werden gewählt: Graf Pädler-Fallenberg; General-director Weigel-Pfetz; Stadtverordneten-Vorsitzer Dr. Lewald-Breslau; Justizrath Schneider; Landrath Held-Frankenstein; Graf Rittberg-Bunzlau; Landrath v. Götz-Hopferwerda. 6) Verathung und Beschlußnahme über die zu bildenden Fachausschüsse, und zwar: a. eines Centralauschusses von 21 Mitgliedern zur Vorberathung der Finanzangelegenheiten (Eats-Rechnungssachen, Darlehns- und Provinzial-Hülfs-Casse) und von Wahl- und Verfassung-Angelegenheiten. Abg. v. Selchow (Ratibor) beantragt, für die Vorberathung der Verfassungs-Angelegenheiten eine besondere Commission von 7 Mitgliedern zu wählen. Oberbürgermeister Gobbin unterstützt den Antrag v. Selchow und stellt zu demselben das Unter-Amendement, der zu wählenden Commission für die Verfassungs-Angelegenheiten auch die Berathung über die Geschäftsordnung zu

überweisen. Nachdem sich noch Abg. Dr. Lewald und Abg. Dr. Friedenthal an der Discussion betheiligt, beschließt die Versammlung mit großer Majorität die Wahl eines Finanz-Ausschusses von 21 Mitgliedern zur Vorberathung der Finanzangelegenheiten und unter Ablehnung des Amendements Gobbin als 6 für die Wahl eines Ausschusses von 7 Mitgliedern zur Vorberathung von Verfassungs-Angelegenheiten. Bei der weiteren Verathung resp. Beschlußnahme über die zu bildenden Fachausschüsse und zwar b. eines Ausschusses von 7 Mitgliedern für das Frennwesen, die Taubstummen-, Blinden- und Idioten-Anstalten; c. eines Ausschusses von 7 Mitgliedern für das Landarmen- und Corrigendewesen; d. eines Ausschusses von 15 Mitgliedern für die Provinzial-Feuer-Societäten; e. eines Ausschusses von 5 Mitgliedern für Museums-Angelegenheiten, meldet sich Niemand weiter zum Wort. Die Anträge auf Bildung dieser Ausschüsse werden sämtlich fast einstimmig angenommen. Nach einer Stunde Pause vollzieht die Versammlung die Wahlen der bezeichneten Ausschüsse. Zu Mitgliedern des Ausschusses für das Frenn-, Taubstummen-, Blinden- und Idiotenwesen werden gewählt und zwar auf Vorschlag des Vorsitzenden durch Acclamation die Herren: v. Götz-Breslau, Werner-Wohlsau, v. Saurma-Strehlen, Dertel-Ziegenitz, Menzel-Läben, Selchow-Ratibor, und Dr. Holze-Kattowitz. In den Ausschuß für das Landarmen- und Corrigendewesen werden ebenfalls per Acclamation gewählt die Herren: v. Sffelstein-Breslau, Graf Pfeil-Neurode, Dengler-Glaz, Graf Monts-Crenzburg, Köper-Deuthen, Prinz Reuß-Hirschberg und Wassenge-Hirschberg. In den Ausschuß für die Provinzial-Feuer-Societäten werden in gleicher Weise gewählt die Herren v. Eide-Oslau, Nitschke-Brieg, v. Koder-Guhrau, Koch-Frankenstein, Dr. Honigmann-Breslau, Graf Pädler-Fallenberg, von Rejewitz-Rosenberg, Alnoch-Reisse, Engel-Leobichitz, Kreidel-Gleitwitz, v. Seydow-Görlich, v. Jagwitz-Glogau, Speyer-Landesshut, v. Gerßdorf-Rothenburg und Martins-Glogau. Zu Mitgliedern des Ausschusses für Museums-Angelegenheiten werden durch Acclamation gewählt die Herren Schneider-Brieg, v. Brittwitz-Reichenbach, v. Küster-Schönau, v. Tiele-Windler-Deuthen und Gobbin-Görlich. Der Vorsitzende ersucht die Ausschüsse, sich sofort nach Schluß der Sitzung zu constituiren, um demnächst die bezüglichen Vorlagen in Empfang nehmen zu können. Hierauf wird die heutige Sitzung geschlossen.

Bermischtes.

* Reisse. („Und er soll Dein Herr sein!“) Neulich sahen mehrere Dorfbewohner von Dürr-Kamitz im Kreßtham. Während der Unterhaltung rühmte einer der Gäste seine Frau in Betreff ihres Gehorsams und behauptete, daß ihm dieselbe, wenn er es verlange, den Dentopf aus dem Stubenofen reiße und in den Kreßtham schide. Unter den Gästen befand sich auch ein Fleischermeister aus Reisse. Dieser stellte den Gehorsam der betreffenden Ehehälfte in Zweifel, und es kam schließlich zur Wette um vier Thaler. Es ward ein unparteiischer Bote abgesandt, welcher der Frau mittheilte, sie solle ihrem Manne den Dentopf in's Gasthaus bringen. Die Frau — gehorchte, schlug eine Kachel ein, riß den Dentopf heraus und brachte ihn, noch warm und mit Ruß bedeckt, ihrem gestrengen Gatten. Als Lohn für ihren Gehorsam erhielt sie 3 Thaler aus der Wette und verließ lachend das Gasthaus mit dem Bemerkten, daß sie für so viel Geld nächstens den ganzen Ofen bringen wolle, wenn es ihre Ehehälfte verlange.

— Ein trefflicher Neujahrswunsch wurde in Glogau von einem Arzte in der Sylvesternacht bei einem Glase glühenden Punsch gesprochen. Er lautete: „O Du liebes neues Jahr, während Deiner ganzen Existenz bewahre den gesammten Handelsstand vor Schwindel und Wechselkieber; hüte unsere Capitalien vor Auszehrung, unsere Staatsmänner vor Taubheit, unsere Vorgesetzten vor Kurzsichtigkeit, unsere Abgeordneten vor Engherzigkeit und unsere Presse vor Beklemmung! Bewahre uns in den Restaurationen vor Knochenfraß, unsere Weinhändler und Milch-Bureaukraten vor Wasserfucht und unsere Ehefrauen vor Tobsucht! Bewahre unsere Kleidungsstücke vor Reiben, unsere Ehemänner vor Schwäche und unser liebes Deutschland, vor Entkräftung! Schütze uns in der Politik vor Krebschäden und unsere Verfassungen vor einem Bruch, — kurz, gib uns eine gute dauerhafte Constitution!“

Best. (Ein entsetzliches Unglück.) Aus Pöskostelek in Ungarn macht man von folgendem tragischen Falle Mittheilung. Die schöne, junge Tochter des dortigen Lehrers ist sammt ihrer Freundin Johanna Nach dem Tod des Verbrennens gestorben. Der Lehrer war nicht zu Hause; die Freundinnen befanden sich allein in der Wohnung. Es war am späten Abend. Das eine Mädchen wollte die nur matt brennende Lampe mit Petroleum füllen, brachte den Petroleumring der Flamme zu nahe, die Flüssigkeit explodirte, und die Kleider der beiden Unglücklichen fingen Feuer. So mochte wohl der Vorgang, der ohne Zeugen verlief, gewesen sein; denn als der Lehrer nach Hause kam, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar: er bemerkte mitten im Zimmer 2 verkohlte Gestalten, welche einander umarmt hielten, sein Kind und dessen Freundin.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten a. d. Riesengebirge.“

Table with columns for location (Breslau, Berlin, Stetin, Wien), date (6. Jan, 5. Jan), and various commodity prices (Weizen, Roggen, Hafer, Spiritus, etc.).

Nothwendiger Verkauf.

[202] Die dem Tischlermeister Carl Gner in Alt-Reichenau gehörigen Ackerstücke Nr. 23, 25 und 27 daselbst sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 17. Februar 1876, Vorm. 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 3, verkauft werden.

Es gehören a) zum Ackerstück Nr. 23 98 Ar; b) zum Ackerstück Nr. 25 1 Hectar 36 Ar 60 □-Meter; c) zum Ackerstück Nr. 27 58 Ar 20 □-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist das Ackerstück ad a bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 614/100 Thlr., das Ackerstück ad b von 856/100 Thlr. und das Ackerstück Nr. 27 von 228/100 Thaler veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle u. glaubhafte Abschrift der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschwägungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden. Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfen, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 18. Februar 1876, Vorm. 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden. Striegau, den 30. December 1875. Königlich-kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter. Mofhner.

Kunstholz-Verkauf.

Mittwoch, den 12. Januar, Vormittag 10 Uhr, sollen circa

70 Stk. Eichenklöber, größtentheils Stellmacherholz, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Versammlung in der Branerel. Walterdorf bei Röh. [201] Die Forstverwaltung.

Holz-Auction.

[87] Montag, den 17. Jan. c., Nachmittags von 1—3 Uhr, findet in der Försterverwaltung zu Seitendorf bei Reischdorf der Verkauf von circa 2 1/2 Hectar sehr schönem und starkem Nadelholz statt. Die Holzger sind in 2 Parzellen getheilt. Der Verkauf geschieht im Wege der Licitation, und können die Bedingungen schon vor dem Termin durch Unterzeichneten nachgesehen werden, auch werden die Holzger auf Verlangen gezeigt. Seitendorf bei Reischdorf. Die Forstverwaltung. Vogt.

Advertisement for 'Aufträge' (Orders) for works, brochures, price lists, etc., listing various services and contact information for Gustav Ander.

Berlin, 5. Januar. (Ohne Gewähr.) Bei der heute angefangenen Ziehung der ersten Classe der 153. preussischen Classenlotterie fielen: 1 Gewinn a 15,000 Mk. auf Nr. 91,887, 1 Gewinn a 9000 Mk. auf Nr. 71,352, 1 Gewinn a 3600 Mk. auf Nr. 52,061, 2 Gewinne a 1500 Mk. auf Nr. 21,333 und 38,187, 4 Gewinne a 300 Mk. auf Nr. 22,458, 38,020, 66,456 und 74,307.

Inserate. Nachrichten des Standesamtes Hirschberg. Sterbefälle.

D. 17. Dec. Commis Gnal Herrm. Leonhard, 20 J. D. 18. Ein unehelicher Sohn, 10 W. — Pantoffelmacher Franz Gebel, 67 J. D. 19. Commis Albert Schmidt, 20 J. — Eisenbahn-Bureau-Assistent Oscar Robert Bruno Häbner, 23 J. D. 22. Schuhmachermeister Carl Gottlob Müller, 75 J. D. 23. Eine todgeb. Tochter des Schuhmacher Adolf Reittig. — Johann Gottfried Albert, S. d. Fabrikbes. Freyer, 4 W. D. 28. Kreis-Gerichts-Rath Friedrich Wilhelm Hiegel, 69 J. D. 29. Martha Paula Wertrub, F. d. Hotelbes. Ungsbauer, 1/2 J. D. 30. Frau Portier Marie Bernert, 40 J. D. 31. Elfriede Clothilde Wilhelmine, F. d. Tapezier Geppert, 1 J.

Kirchliche Nachrichten. Geboren.

Landeshut. D. 20. December. Fr. Schneidermstr Schwarz hier e. S. D. 21. Fr. Bauergutsbesitzer Küffer zu Leppersdorf e. S. D. 22. Fr. Tischlermstr. Bebler hier eine Tochter. Gestorben. Landeshut. D. 18. Decbr. Friedrich Wilhelm, S. d. Gasthofbesizers August Nibel zu Nieb.-Zieher, 2 W. 28 J. D. 14. Benjamin Rasper, Restgutsbesitzer zu Vogelsdorf, 51 Jahre. D. 17.

Fr. Johanne Juliane Henriette Manser, geb. Dyrol, Ehefrau des pens. Landrätshl. Boten Friedrich Wilh. Manser, Ritter etc. hier, 75 J. D. 18. Hedwig Martha Selma, F. d. Mangelgehilfen Carl Leopold hier, 7 W. D. 19. Gustav Heinrich, S. d. Wirthschafters Ehrenfried Köhrlich zu Leppersdorf, 3 W. 19 J. D. 20. Anna Martha Pauline Hedwig, F. d. Klempnermeisters Louis Hesse hier, 1 J. 7 Monate 28 Tage.

Als Verlobte empfehlen sich: [74] Anna Klemm, Herrmann Raupach. Langenau. Flachsenkissen. Den 1. Januar 1876.

Öffentliche Anzeigen.

Dienstboten-Krankenkasse.

[212] Für freie ärztliche Behandlung erkrankter Dienstboten oder Aufnahme derselben in das städtische Krankenhaus im Laufe des Jahres 1876 sind folgende Abonnementbeiträge bis zum 31. Januar 1876 an unsere Kammerei-Kasse zu zahlen: für 1 Person . . . 4 Thaler . . . 2 Personen . . . 6 . . . 3 . . . 8 . . . jede fernere Person 2 . . . Hirschberg, den 29. December 1875. Der Magistrat.

am 18. Februar 1876, Vorm. 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden. Striegau, den 30. December 1875. Königlich-kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter. Mofhner.

[207] Laut gerichtlichem Auftrag werden Sonnabend, den 8. d. M., von Nachmittags 2 1/2 Uhr ab, 1 ganz gebackter, neuer Wagen, ein Frachtwagen, ein großer Steinwagen, zwei Pferde (Blauschimmel), verschiedene Kleidungsstücke u. olte Möbel gegen Baarzahlung im hiesigen Gerichtskreishaus meistbietend ver-auctionirt werden. Hirschdorf, den 4. Januar 1876. Der Gemeinde-Vorstand. Gröbel.

[188] Ich kann nicht unterlassen, dem Nähmaschinen-Fabrikanten Herrn Carl Schoening in Berlin für die ausgezeichnete, der aus seiner Niederlage in Hirschberg bei dem Schneidermstr. Hrn. Julius Maywald, Garnlaube 22, bezogenen Nähmaschine meine öffentliche Anerkennung auszusprechen.

Bei dem vielen miserablen Fabrikat, das von den Nähmaschinen-Günlern resp. Fabrikanten in die Welt gesetzt wird, ist es mir eine Freude, die Nähmaschinen-Fabrik des Herrn Carl Schoening, Berlin, Niederlage in Hirschberg bei Herrn Julius Maywald, Garnlaube 22, als eine wahrhaft velle bestens empfehlen zu können. August Wagenknecht, Langenöls.

[80] Meine geehrten Correspondenten ersuche ergebenst, „Viele, Gelder und Pakete,“ überhaupt alle Sendungen für mich nach Alt-Rennitz adressiren zu wollen. Berthelsdorf b. Alt-Rennitz, den 5. Januar 1876. Achtungsvoll Gustav Ander.

Mit heutigem Tage eröffnen wir „Zwingerplatz“, im Hause des Herrn **Moritz Sachs**, eine Haupt-Niederlage unserer eigenen Fabrikate **en gros & en detail** von **Cigarren-, Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabaken,**

sowie ein großes Lager von **echt importirten Havanna's.** — Unter Zusicherung strengster **Reellität** halten wir uns bei vor-
kommendem Bedarf bestens empfohlen. [203]

Breslau, den 14. December 1876.
Hochachtungsvoll

Actien-Gesellschaft für Tabak-Fabrikation
(vorm. **George Praetorius**.)

Mit Bezugnahme auf obiges Inserat verbinde ich die er-
gebenste Anzeig, daß ich die Vertretung genannter Gesellschaft
übernommen habe und bitte, mir das bisher geschenkte Ver-
trauen auch ferner zu erhalten.

Hochachtungsvoll
Ernst Böhning.

Geschäfts = Eröffnung.

[153] Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir in **Waldenburg i. Schl.** unter der Firma:

Brieger & Goldschmidt,
eine

**Rum-, Sprit-, Liqueur- und
Fruchtsäfte = Fabrik,**
verbunden mit einer

Cigarren = Handlung,

errichtet haben.

Im Besitz der für den Umfang unseres Fabrikations-
Geschäfts **völlig ausreichenden Fonds** und mit
vollkommenen Fachkenntnissen ausgerüstet, sind
wir zu der Erwartung berechtigt, den **weitgehend-
sten Anforderungen** in jeder Richtung genügen
zu können. Indem wir daher unser Unternehmen einer
gütigen Beachtung empfehlen, werden wir bemüht sein,
durch **prompteste u. preiswerthe Bedienung**
das **Vertrauen** und die **Zufriedenheit** unserer
Kunden zu **erlangen** und zu **bewahren.**

Hochachtungsvoll

Brieger & Goldschmidt,
Waldenburg i. Schl.

Wohnungs-Veränderung.

[64] Einem geehrten Publikum hiesiger
Stadt und Umgegend die ergebene An-
zeige, daß ich meine Wohnung nach der
Pfortengasse Nr. 8 zum Schuh-
machermeister Herrn **Utmann** verlegt
habe, und bitte daher ein geehrtes Publikum
das bisherige Vertrauen auch mir in meine
neue Wohnung folgen zu lassen.

Achtungsvoll

Exner, Kürschner.

[139] Dem Fräulein **Ernestine** und
Mathilde Schinner zu Baumgarten
bringt zum 20. resp. 18. Geburtstag,
den 7. Januar, ein dreifaches Hoch und
wünscht ferneres Glück und Wohlergehen
10 . . . 22

Seedorf

empfang und empfiehlt
[206] **G. Noerdlinger.**

[182] Ein echter **Bulldogg**, dressirt
und guter Wächter, zu verkaufen
Sand Nr. 41.

Ergebene Anzeige.

Mein seit 30 Jahren geführtes [190]

Gold- u. Silberwaaren-Geschäft

übergebe ich mit heutigem Tage meinen Söhnen. Indem
ich für das mir bewiesene Vertrauen und Wohlwollen ver-
bindlichst danke, bitte ich zugleich, dasselbe auch auf meine
Nachfolger übertragen zu wollen.

F. Niegisch, Goldarbeiter.

Bezug nehmend auf Obiges erlaube ich mir uns ergebenst
unser Geschäft einer gütigen Beachtung zu empfehlen.

Jauer, den 1. Januar 1876.

Paul & Hermann Niegisch,
Goldarbeiter.



Die wunderbaren Nähr- und Heil-
kräfte der peruanischen **Coca-Pflanze**,
von **Alex. v. Humboldt** mit den Worten
empfohlen „**Asthma** und **Tuberkulose**
fehlen bei den **Coqueros** gänzlich, und
ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung
(tagelang ohne Nahrung und Schlaf voll-
kräftig“, von **Boerhave**, **Bonpland**, **Tschudi**
und allen **Südamerika-Reisenden** be-
stätigt, sind von der deutschen Gelehrten-
welt theoretisch längst, praktisch aber
erst seit Einführung der **Prof. Sampson-**
sehen Coca-Präparate der **Mohrenapo-**
thek in Mainz anerkannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dar-
gestellt, sämtliche wirksamen Bestandtheile unverändert
enthalten. Diese Präparate, am Krankenbette tausendfach erprobt,
sind bei **Brust- und Lungenkrankheiten**, selbst in vorgeschrittenen
Stadien, von eminenter Wirkung (**Pillen I**), heilen gründlich alle **Un-**
terleibs- und Verdauungs-Krankheiten (**Pillen II u. Wein**), sind
unersetzlich bei allen **Nervenleiden** u. einziges Radikalmittel gegen
spec. Schwächezustände jeder Art (**Pillen III und Spiritus**). Preis
1 Sch. 3 Rmk. 6 Sch. 15 Rmk. 1 Flac. 3 Rmk. **Belehrende Abhand-**
lung Prof. Dr. Sampson's, der die **Coca** an Ort und Stelle sorgfältigst
studirte, franco-gratis d. d. **Mohren-Apothek** Mainz und deren
Depôts-Apotheken: **Berlin: B. O. Pflug, Louisenstrasse 30.**

[111] Breslau: S. G. Schwartz, Ohlaustr. 21.
Bresden: sämmtl. Apotheken.

Täglich frisch geräucherte Male,
a Pfund 1 Mk. 20 Pf. bis 140 Pf.,

empfehlen in ganz vorzüglicher Qualität
Gebr. Fritsche,

[118]

Frankfurt a. d. Oder. Fischhandlung.

Neuester verbesserter Hydrogen-Gasapparat von G. Westphal & Co.,

für **Stablkements, Villen, Gasthöfe, Bahnhöfe**, überhaupt für Orte,
wo keine **Kohlen-Gas-Anstalt** besteht. Ein Apparat steht zur Ansicht
in **Breslau, Gewehr-Fabrik, E. Richter, Reuschestraße 51.**
Anfragen ebendahin zu richten. Prospecte gratis und franco. [10553]

2 eichene Mühlweilen, trockene
rothbuche Hoblen und weiß-
buche Kämme stehen zum Verkauf
bei [214] **E. Schubert,**
Mühlbauer zu Kaufung.

Einem zurückgesetzten Posten
guter wollener, bunt carrirter,
breiter **Kleiderflanell**
u. **Lamas** empfiehlt für
Wiederverkäufer zu
Kostenpreisen [192]

[78] Ein kräftiges Pferd steht zu
verkaufen in der **Obermühle** zu
Agnetendorf. [78]

Theodor Luer i. Hirschberg.

In der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ stets vorrätig:
Klage-Formulare, Mieths-Contracte mit und ohne Hausordnung, Quittungs-Formulare, Wechsel, Rechnungs-Formulare in verschiedenen Formaten. Gesunde-Dienstbücher.

Ein einspänniger **Spazierschlitten** steht zum Verkauf in der Badeanstalt bei **Finger.** [208]

[210] Einen einspännigen leichten **Kort-Schlitten** verkauft **Tengler, Cavalierberg.**

Gerichtsgasse 2 ist sofort zu verkaufen:
 eine vollständige **Comptoir-Einrichtung**, ein großer, schöner, eiserner **Geldschrank** u. einige **Möbel.**
A. Bonin. [220]

[198] Ich habe den **Bäckermstr. Herrn Tiede** absichtlich und öffentlich verleumdet, um demselben in seinem Geschäft zu schaden. Nachdem wir uns schiedsamtlich geeinigt, erkläre ich meine Aussage für unwahr und warne vor Weiterverbreitung.
Warmbrunn.
J. Römsch, Handelsfrau.

Kupferne [174] Bettwärmer, sehr stark und dauerhaft gearbeitet, rund und oval, in diversen Größen, im Preise von pro Stück 2 bis 4 Thlr., messing, **Bügel-Platten, Kaffee-Mühlen, Tischmesser und Gabeln**, sowie **emailirtes Blech-Koch-Geschirr** in großer Auswahl zum billigsten Preise empfiehlt **J. Mattern, Schönau, Markt 70.**

Ein schwerer, fetter **Bulle,** [195] sowie **4 fette Schnittschweine** stehen zum Verkauf **Dom. Jobten b. Löwenberg.**

[215] **40 Centner bestes Gartenfutter** liegen zum Verkauf. Wo? zu erfragen in der Expedition des „Boten“, sowie in Schönau in der Commission d. Bot.

Geschäftsverkehr.

[172] **500 Thlr.** sind auf ein Grundstück in der Nähe von Schönau sofort zu vergeben. Portofreie Anfragen wollen man unter Chiffre **H. H. F.** an die Expedition d. Bl. richten.

[93] In einem besetzten Dorfe, in welchem sich noch keine Bäckerei befindet, wird bei 300 Thaler Anzahlung ein zu diesem Zweck gut gelegenes Haus zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

200 Thaler sind auf eine Landwirthschaft im Schönauer Kreise gegen hypothekarische Sicherstellung zu vergeben. Näheres in der Expedition des „Boten“. [75]

Verkauf.

[15692] Eine **Schankwirtschaft** mit Fleischeret, großem Tanzsaal, sowie dazugehörigem Garten und Wiesewachst ist in einem großen Kirchdorfe Verhältnißhalber aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres in der Exp. des „Boten“.

Eine Schmiede

ist sofort pachtweise zu übernehmen auf dem Lehngut „**Eraultliebendorf**“, Kreis Landeshut i. Schl. [126]

Eine Tabagie

mit Parkanlagen, eine Viertelstunde von Sagan an einem Fluße gelegen und wegen seiner romantischen Lage ein beliebter Vergnügungsort der Saganer, ist unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen, oder gegen Cautionsstellung zu verpachten. Auskunft ertheilt die Expedition d. „Boten“. [205]

[193] In Warmbrunn ist am 2. Jan. von der kais. Kirche bis in die Hermsb. Straße ein **grausidenes Halbtuch** verl. worden. Wer es abgiebt erh. Belohnung in **Villa Bonaventura**, Hermsb. Str. zu Warmbrunn.

Vermietungen.

[30] Eine **sonnige Wohnung** (Aussicht auf das Hochgebirge), viel Beigelaß und Garten, ist für den Preis von 145 Thaler April zu vermieten. Offerten unter Chiffre **T. 777** in der Exp. des „Boten“ erbeten.

Auß. Langstr. 10 eine freundliche Wohnung zum 1. Februar c. zu verm.

1 Laden

ohne Remisen, wozumöglich mit **Wohnung**, wird per 1. April c. zu mieten gesucht. Wdr. sub **L. H. R.** in der Exped. des „Boten“. [194]

[200] In **Warmbrunn**, Gartenstraße, vis-à-vis dem Landhause, ist eine herrschaftl. **Wohnung** im 1. Stock von 5 in einard. gehend. Zimmern, Küche, Entree, Balcon und allem Zubehör nebst Gartenbenutzung zum 1. April c. zu vermieten. **J. Geisler.**

[76] In **Herischdorf**, nahe an Warmbrunn, ist in einem guten Hause eine **Wohnung** im 1. Stock von 4 Stuben nebst Küche und Beigelaß von Oeflern ab zu vermieten. Näb. Ausk. ertheilt **Rin. L. F. Schmidt** daselbst.

[136] Eine freundliche **Parterre-Wohnung** zu einem Comptoir wird per 1. April c. zu mieten gesucht. Offerten sub 12 sind in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine **Parterre-Wohnung** von 2 bis 3 trockenen Zimmern, gr Keller und Bodenraum, wozumöglich in Warmbrunn oder Volkshainer Vorstadt gelegen, wird zu mieten gesucht. Näheres unter Chiffre **H. 10** postlagernd Reibnitz erbeten. [219]

Arbeitsmarkt.

Offener Adjuvanten-Posten. Gehalt 300 Mark, fr. Stat., Gelegenheits- zu Priv.-Amt. Keine Hülfe. [175] Langhelwigsdorf, den 3. Jan. 1876. **Happe, Cantor.**

[217] Ein tüchtiger **Schneidergeselle** kann bald eintreten bei **H. Welse** in Vorkenhain.

[213] 2 **Schuhmacher-Gesellen**, seine Damenschuh-Arbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei **H. Ribowitz**, Kornlaube 56.

[168] Ein gewandter, ordnungsgeliebender **Asscher** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Wo? sagt die Exped. des „Boten“.

Mützenmacher-Gehilfen,

welche bald eintreten können, finden dauernde und gut lohnende Arbeit in der Mützenfabrik von **F. Witzleben** in Leipzig. [204]

Ein Müllergesell,

als zweiter, kann sich bald melden in der Niedermühle zu **Würgsdorf** bei Vorkenhain. [197]

[221] Ein Knabe von anständigen Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der Lust hat **Kellner** zu werden, oder es schon kurze Zeit war, findet sofortige Stellung in **Hotel zum „DeutschenHause“** zu Hirschberg.

[196] Wegen Todesfall findet sofort ein **verheiratheter Großknecht**, mit guten Zeugnissen versehen, Stellung auf dem Domtin. **Siebeneichen** bei Löwenberg in Schl.

[191] Eine **Frauensperson** in mittleren Jahren, ohne Anhang, welche über Leitung und Führung gute Zeugnisse hat, findet Stellung bei **E. Grüttner sen.** in **Fauer**, Markt Nr. 37.

[216] Eine gesunde, kräftige **Amme** wieset nach **Hermanne Hartmann** in Alt-Hörsdorf bei Vorkenhain.

Vergnügungskalender.

Finger's Restaurant z. neuen Bade. Heute Freitag Abend **Röfelbraten** mit Sauerkohl, sowie diverse Weine und Biere. [209]

Gasthof „zum Kockelsfall“ in **Petersdorf.**

Sonnabend, den 8. Januar, **II. Abonnement-CONCERT**
 Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
 Entre 50 Pf.

[71] Auf Sonntag, den 9. d. Mts., ladet zur **Tanzmusik** nach Steinselken freundlichst ein **S. Scholz.**

[115] Die **Hörnerschlittenfabrik** nach der **Petersbaude** ist eröffnet. — Beschaffung von Schlitten und Pferden in **Pietze's Hotel**, Hermsdorf u. R.

Bereins-Anzeigen.

z. h. Q. Or. **Hirschberg.**
 10. I h. 5 1/2 R. II.

Quartett-Berein.

[212] Freitag, d. 7. h., Abends 1/88 rep. 8 Uhr, Probe: **Josua** — Chorlieder.

Die Selbstverwaltung.

Vortrag des **Herrn J. Keller**, Wandelehrer der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung:
Sonnabend, den 8. Januar, Abends 8 Uhr,
 im kleinen Schützenaal, Eingang Ferienstraße, beim Theater. [211]
 Der Zutritt Jedermann frei gestattet.

Männer-Turnverein zu Grünau.
 Sonnabend, den 8. Januar, **Generalversammlung.**

Hirschberger Getreide-Markt-Preis
 pro 100 Kilo.

Den 6. Januar 1876.	Höfster. M. Pf.	Mittler. M. Pf.	Nieder. M. Pf.
Welser Weizen	22 50	21 40	20 50
Gelber Weizen	21 50	20 60	19 70
Roggen	18 30	17 10	16 —
Gerste	17 —	16 60	16 20
Hafser	16 80	16 40	15 80
Erbsen, das Liter	— 25	— 20	— —
Butter, 1/2 Kilo	1 —	— 90	— —
Öter, die Wandel	1 —	— 95	— —

Schönauer Getreide-Markt-Preis
 pro 100 Kilo.

Den 5. Januar 1876.	Höfster. M. Pf.	Mittler. M. Pf.	Nieder. M. Pf.
Weizen	20 70	20 —	18 40
Roggen	17 80	17 40	16 60
Gerste	14 60	14 10	13 50
Hafser	16 40	16 —	15 80
Butter, 1/2 Kilo	— 95	— 90	— 85